

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

No. 4.

Dienstag den 4. Januar.

1853.

### Bekanntmachung,

die Anmeldung zur theologischen Candidatenprüfung betreffend.

Diejenigen Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich vor Eintritt der Oesterferien dieses Jahres zum Examen pro candidatura anzumelden, werden hiermit auf den Inhalt der §. 9 des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Anmeldegeseuche nebst allen nach gedachter Paragraphe, namentlich unter 4 erforderlichen Unterlagen bis zum

**31. Januar dieses Jahres**

in der Kanzlei der Königlichen Kreisdirection allhier (Postgebäude) abzugeben, oder, so viel die auswärts sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse der Königlichen Prüfungs-Commission für Theologen portofrei anher einzusenden.

Leipzig, den 3. Januar 1853.

**Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.**  
von Brozem.

### Aufforderung.

Zufolge des die Ergänzung und Abänderung der Gewerbe- und Personalsteuer betreffenden Gesetzes vom 23. April 1850 und der Ausführungs-Verordnung vom nämlichen Tage sind zum Behuf der für das laufende Jahr aufzustellenden Gewerbe- und Personalsteuer-Kataster sofort von uns Einwohner-Verzeichnisse zu fertigen. Um nun die letzteren in gehöriger Vollständigkeit liefern zu können, bedürfen wir genauer Verzeichnisse über das Einkommen aller angestellten Beamten, Geistlichen, Kirchen- und Schuldiener, so wie aller eine öffentliche Function bekleidenden Personen.

Es werden daher die sämtlichen hiesigen Königlichen, Unterveritäts- und andere Behörden hierdurch veranlaßt, diese Verzeichnisse, in welchen

- 1) die neue Brandkataster-Nummer der Wohnungen,
- 2) die vollständigen Tauf- und Geschlechts-Namen,
- 3) das Einkommen, wenn es fixirt, nach dem Betrage, wie solches am Schlusse des vorigen Jahres Statt gefunden hat, und zwar nach einer neuerlichen Verordnung des Königl. Finanz-Ministeriums bei Bezügen im 20 Guldenfusse mit Hinzufügung des zu gewährenden gesetzlichen Ugiobetrags,
- 4) die steigenden und fallenden Emolumente nach dem Betrage, zu welchem dieselben in den Anstellungs-Urkunden oder sonst Seiten der Anstellungsbehörden berechnet sind, in Ermangelung derartiger Angaben aber nach der Summe, welche sie im letzten Jahre erreicht haben,

genau aufzuführen, auch

5) die darunter befindlichen Ortszulagen und den etwa bewilligten Dienstaufwand bemerklich zu machen, in der Stadt-Steuer-Einnahme allhier spätestens

**bis zum 19. des jetzigen Monats**

abgeben zu lassen.

Spätere Eingaben können bei der diesjährigen Katastration nicht berücksichtigt werden, und die betreffenden Behörden haben daher die durch die verspätigte Einreichung derselben herbeigeführten Unrichtigkeiten im Kataster zu vertreten.

Leipzig, am 3. Januar 1853.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Koch.

### Neujahrsbilder

von H. S.

IV.

Seit wenigen Tagen erst hier eingetroffen, feierte ich meinen Einzugschmaus nachträglich am Neujahrmorgen so recht con amore und gemüthlich: Gesellschaft hatte ich freilich nicht geladen, und zwar erstens, weil „die Welt in meiner Brust“ mir genug war und ich so recht ungenirt „unter mir“ sein wollte, und zweitens, weil ich hler noch keine Seele kannte.

Für 4 Gr. hatte ich mir eine gute Kasten Holz verschafft (ich beziehe meine Bedürfnisse nur en gros) und einen großen Theil davon bereits zu einem Scheiterhaufen entzündet, durch den ich die kalten Dämonen, die vor meiner Ankunft in dem Zimmer gehaust und mich den Tag vorher hinterlistig geschüttelt hatten, hinausgetrieben. Eine behagliche Wärme hatte sich im Zimmer

und in meinem Körper verbreitet, letztere noch verstärkt durch einige echauffirende Gläser feurigen „guten Speisewein“, der zu Ehren meines Einzuges in einer Flasche vor mir figurirte. Eine neubackene Semmel und einige antediluvianische Zwiebacke vervollständigten mein splendides Frühstück „sans fourchette.“

Für den leiblichen Theil meines Ich's war somit auf eine würdige, dem festlichen Tage entsprechende Weise gesorgt. Der edlere Theil schwebte in Schiller's unsterblichen Werken, die, unten „der Geistesfeher“, „die Räuber“ ic. ic., oben „Don Carlos“, „Wilhelm Tell“ ic., säulenartig, obeliskisch vor mir aufgeschichtet lagen. Letzteres Werk hatte ich eben zur Hand genommen und war gerade bei dem Anfang von Tell's Monolog:

„Durch diese hohle Gasse muß er kommen,“  
als es an meiner Thüre vernehmlich, deutlich klopfte.

„Ist er schon da?“ fragte ich mich, noch in der Dichtung Idengang befangen. Doch schnell zu der prosaischen Wirklichkeit